

**Bezugspreis:**  
 Einzelheft 1,- Mk. pro Band  
 halbjährlich 5,- Mk. viertel-  
 jährlich 10,- Mk. pro Jahrgang  
 11 Hefen (12 Hefen) 12,- Mk.  
 Die Anzeigenpreise sind 7/8  
 des gewöhnlichen Preises.  
**Verlagsanstalt:**  
 Verlag v. G. G. G.  
 Halle (Saale), Dom 13-14.  
 Telefon Nr. 74 morgens  
 bis 12 Uhr nachmittags.  
 Geschäftsstunden:  
 täglich von 10 bis 12.

# Die Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratisches Organ

**Empfehlung:**  
 Die Arbeiter-Zeitung ist ein  
 wertvolles Organ für alle  
 Arbeiter und Arbeiterinnen.  
 Sie enthält die neuesten  
 Nachrichten und die besten  
 Meinungen der Arbeiter-  
 partei.  
**Verlagsanstalt:**  
 Verlag v. G. G. G.  
 Halle (Saale), Dom 13-14.  
 Telefon Nr. 74 morgens  
 bis 12 Uhr nachmittags.  
 Geschäftsstunden:  
 täglich von 10 bis 12.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Curgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

## Die unabhängige Sozialdemokratie.

Von Heinrich Ströbel

Der Kampf des Krieges und die Revolution hat die unabhängige Sozialdemokratie in eine eigentümliche Lage versetzt. Der Kampf der historischen Ereignisse hat sie mitten zwischen zwei sozialistische Parteien gestellt, zwischen die Mehrheitssozialisten und den Spartakus-Bund. Aber es waren nicht nur die Verhältnisse, die sie diese Stellung aufzwangen, sondern auch und vor allem ihre Grundgedanke und die Gebote der politischen Vernunft.

Mit beiden Kampfparteien hat die U. S. D. Berührungspunkte und gemeinsame Interessen. Dennoch kann sie sich weder mit der einen noch mit der anderen verschmelzen. Will sie nicht ihr inneres Wesen veräußern und ihre geschichtliche und politische Mission treulos verraten.

Mit den Mehrheitssozialisten verbindet die U. S. D. das gemeinsame Interesse an der Sicherung der revolutionären Errungenschaften, der Bekämpfung der Demokratie und der Durchsetzung erster sozialistischer Maßnahmen. So unheimlich und antirevolutionär auch die Haltung der Mehrheitssozialisten während des Krieges war: der Kampf der außer- und innerpolitischen Ereignisse und die mit elementarischer Kraft hereinbrechende und unabwendbare Revolution zwangen die Mehrheitssozialisten unabweislich in den Dienst der Demokratie und des Sozialismus. Sie in diesem Dienste zu erhalten und vor reaktionären Stößen und Seitenpragungen möglichst zu bewahren, ist die höchste Pflicht der U. S. D., die durch die Bildung einer gemeinschaftlichen Regierung mit den Mehrheitssozialisten die Möglichkeit der schärfsten Kontrolle und der bestmöglichen Mitbestimmung der Politik des Reiches und der Provinzen gewonnen hat.

Der Revolution vor die Pflicht der Übernahme der Staatsgewalt gestellt, gab es für die U. S. D. keinen Zweifel. Klein konnte sie nicht die Regierungsgewalt ergreifen — dazu fehlten ihr die breiten Massen des Volkes und die gewaltige Macht der bewährten organisierten und propagandistisch begabten Kräfte. Selbst die in der Regierungsmehrheit geeigneten Parteien haben daran wahrhaftig keinen Lebenszug. Die Unabhängigen mußten sich also entweder mit den Mehrheitsparteiern in die Kasse stellen, oder in der bloßen Opposition verharren, auf die Gefahr hin, die Mehrheitssozialisten dem Bürgertum wieder in die offenen Arme zu treiben. Eine solche Stellungnahme aber hätte die Lebensinteressen des Proletariats verlegt. Sie hätte neue Spaltungen und Gegensätze erzeugt und dadurch die ohnehin so konfliktträchtigen Zustände bis zur Katastrophe gesteigert. Es wäre aber eine Friedlosigkeit gewesen, in einer Zeit des totalen wirtschaftlichen Niederganges, angesichts des Hungers, der völligen sozialen Desorganisation und der drohenden feindlichen Invasion das Proletariat selbst durch unrichtige Schwärme zu spalten und zu zerstreuen und das durch den Krampf der auf der Dauer gegen den Konterrevolution heranzuführenden.

Im Interesse der Vereinigung aller proletarischen Kräfte hätte es die U. S. D. freudig begrüßt, wenn auch die Spartakus-Gruppe sich an der Regierung beteiligt hätte. Leider haben deren Führer das bis zur Stunde abgelehnt.

Das politische Zusammenwirken der U. S. D. mit den Mehrheitssozialisten bedeutet keineswegs die Verzichtgabe einer selbständigen Politik. Für die Forderung weiterer Parteien sind nicht Opportunitätsbetrachtungen ausschlaggebend, sondern ihre Grundgedanke und ihre inneren Überzeugungen. In dem Augenblick, wo das Verbleiben in der Regierung uns das Opfer einer Überzeugung auferlegen würde, wäre das Auscheiden unserer Vertreter aus der Regierung eine Selbstverständlichkeit. Nichts wäre deshalb auch trüger, als die Annahme, daß nunmehr die Differenzen zwischen Mehrheit und Minderheit verschwinden oder gegenstandslos geworden wären. Im Gegenteil: die Zusammenarbeit findet ihre Rechtfertigung gerade in der Pflicht, die schärferen Tendenzen und die besonderen Auffassungen der U. S. D. so nachdrücklich als möglich in der Regierungspolitik zur Geltung zu bringen.

Zunächst besteht zwischen Mehrheit und Minderheit der Unterschied in der Beurteilung der Schuldfrage und der daraus abzufolgernden politischen Pflichten. Diese Frage hat keine zweigleichen historischen Charakter, liegt durchaus nicht nur in der Vergangenheit und in einer späteren Zukunft. Sie betrifft vielmehr ganz offensichtlich das wichtigste Problem der Gegenwart: das des Friedensschlusses. Während die Mehrheitssozialisten in unbegreiflicher Verbundenheit mit dem Ausland zu verhandeln soll, Erzeuger und Raub zu einem erträglichen Frieden zu kommen glauben, sind wir der Überzeugung, daß es das selbstverständliche Gebot der politischen Vernunft ist, bei den Friedensverhandlungen der Entente unbefangene Männer gegenüberzustellen, ganz einzeln, wie man immer über Hoch, Clemenceau und Lloyd George denken mag. Zudem: sobald erst einmal die furchtbare Not der Zeit überwunden und wieder ein normales politisches Denken und ein differenzierendes Parteilieben möglich sein wird, wird für die Gewinnung der Massen die Frage der Schuld am Krieg und an der Kriegsverlängerung die wichtigste Rolle spielen. Ja, mehr noch: schon während der drohenden Wahlpropaganda werden diese Fragen von dem entscheidenden Einfluß sein.

Aber auch in den Fragen der Demokratie und der Wirtschaftspolitik wird die U. S. D. nicht nur in den Ministerien und

sonstigen Verwaltungsgremien, sondern erst recht in ihrer Presse und Propaganda die vorantreibende Kraft sein müssen. Das Bedingende mit dem Bürgertum und die sanfte Kompromisspolitik ist den Mehrheitsparteiern allzu sehr zur Gewohnheit geworden, als daß nicht der U. S. D. die Rolle des unausgesprochenen Drängers aufsteht.

Es leidet die Mehrheitspartei der Gefahr der militärisch-bourgeois großen Regeneration nehmen, desto ernstlicher müssen wir dieser überaus schweren Gefahr zu begegnen suchen. Der Einfluß der Generalität, der Offizierskaste, des Militarismus überhaupt muß restlos gebrochen werden. Die Demobilisierung ist peinlich zu überwachen, zum Hauptquartier und Kriegskabinetministerium an bis in die letzte Etappe und kleinste Garnison. Der Rimbud der Hindenburg und Genossen muß rücksichtslos gerissen, ihre Popularität mit allen Mitteln der Aufführung zerstört werden. An die Stelle der alten Armee hat die Bewaffnung zuverlässiger proletarischer Elemente zu treten.

Und wie hier, muß auch in allen Zweigen der zivilen Verwaltung rücksichtslos durchgegriffen werden. Die Demokratie muß die Reaktion aus all ihren Lagern noch so zahllosen Schlupflöchern herausziehen.

Nicht minder muß die U. S. D. die Mehrheitspartei auf dem Gebiete der Sozialisierung, des Steuerwesens, der Sozialpolitik, der Schul- und Kulturpolitik vorwärts zu drängen suchen. Die Beteiligung der U. S. D. an der Regierung bedeutet ja keineswegs, daß die Presse und die Agitation der Partei vorsichtig abgemildert werden müsse. Rein, sie sollen mit aller Fortschritte die sozialdemokratischen Forderungen erheben, unzulängliche Regierungsmaßnahmen kritisieren und die Regierung zu rascherem Tempo antreiben. Was gefordert werden kann und muß, ist allein, daß keine unfinnigen und unmöglichen Forderungen erhoben, daß der Regierung nicht leichtfertig Fußspiegel aufsteht — die Forderung sozialistischer Demagogen der Spartakus-Bundes und der roten Fahne entgegen.

Darüber, daß die Spartakusmänner uns gefühlsmäßig unendlich viel näher seien, als die Schreibemänner, bedarf es keines Wortes. Ebenjenseits darüber, daß ihre scharfe Kritik in ihren eigenen Kreisen berichtigt ist, und daß fernst und von ihnen eine unüberwindliche Kluft: ihr bolschewistisches Programm, ihre Empfehlung und Befolgung der russischen Revolutionen stehen.

Wir stehen grundsätzlich auf dem Boden der Demokratie, der Nationalversammlung. Die Spartakusgruppe dagegen erstreckt sich auf der Konstituente die unbegrenzte Dauerherrschaft der U. S. D. und die Diktatur des Proletariats in der Form des Gewaltregimes der sozialistischen Arbeiterkassen.

Wir glauben an einen organischen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, an die schrittweise Umgestaltung der kapitalistischen Einrichtungen und betonen die Demokratie als den Hebel dieser Umgestaltung. Die Spartakusgruppe dagegen will sofort die weitestgehende Sozialisierung vorgenommen und die Demokratie nicht als das Mittel, sondern als das Ergebnis eines solchen unermittelten Sozialisierungsprozesses betrachtet wissen. Die Spartakusgruppe vertritt davon dem Proletariat Freiheit und Wohlgehen; während wir von dieser russischen Methode nur den sozialen Kontrast, die wirtschaftliche Anarchie und den allgemeinen Hunger befürchten.

Wir stehen auf dem Boden des Marxismus, auf dem Boden aller bisherigen theoretischen Auffassungen, auf dem Standpunkt, den Kautiljeh jahrhundertlang ungeachtet in seinem Erörterer Programm und seinen zahlreichen Schriften vertreten hat. Die Spartakusgruppe dagegen empfiehlt die Methoden der Lenin und Trotski, trotzdem deren Ergebnisse so abschreckend sind, wie nur möglich, da sie das russische Wirtschaftsleben total zerstört haben.

Beide Auffassungen aber schließen einander aus, bekämpfen sich, wie Feuer und Wasser. Darum ist es notwendig, nicht nur mit aller Deutlichkeit den Trennungspunkt nach rechts, sondern auch den nach links zu ziehen. Nur wenn wir die volle Klarheit über unsere Ziele und unsere Methoden verbreiten, verstehen wir Verwirrung und Defektion in unseren eigenen Reihen, pflanzen wir eine weithin schmerzliche Scharbe auf, um die sich alle Gleichgültigen sammeln.

Die Situation, in der Mitte zwischen zwei extremen Parteien zu stehen, mag nicht angenehm erscheinen. Primitive Naturen und mangelhaftem Unterscheidungsvermögen dünnt eine solche „Mittelpartei“ leicht als eine Partei des Kompromisses und der schwächlichen Unentschiedenheit. In Wirklichkeit hat aber gerade die U. S. D. mit unerbittlicher Grundgesetz treue eine Politik der konsequenten Demokratie und des wissenschaftlichen Sozialismus zu treiben, unbeeinträchtigt von allem Geschrei nach links und rechts. Und ohne jede opportunistische Rücksichtnahme auf Strömungen, die momentan populär sein mögen, gerade weil sie durch soziale Unkenntnis und politische Leichtgläubigkeit begünstigt werden.

Aber solchen Strömungen hat der beste Teil der Sozialdemokratie niemals Rechnung getragen. Und die Partei ist gut dabei gefahren. Und sie wird auch diesmal die Früchte einer solchen, unbeeinträchtigt grundsätzlichen Politik ernten, wenn sie sich treu bleibt und für völlige Klarheit ihres Sollens und Wandels Sorge trägt!

Wahl in Chemnitz. Bei den Wahlen zum A. und S. Rat im Anhaltbezirk Chemnitz wurden für die Mehrheitssozialisten 78 600 und für die Unabhängigen 6800 Stimmen abgegeben. Die Rede gegen die „Bolschewisten“ hat gesprochen.

## Stimmungsmache!

Wie der Vorwärts gegen die U. S. D. Räte geht.

Berlin, 11. Dezember. Der Vorwärts hatte berichtet, daß die Entente ein neues Ultimatum an Deutschland unterbreiten möchte, um die sofortige Wiederherstellung „gesamter Ruhe und Ordnung“ zu erlangen. Dieser Schein, freilich das Wort, wird jetzt deutlicher und laßt sich besser verstehen. Die Temporendeckelung, liegt eine Rolle der Allierten an Deutschland auf eine sofortige Auflösung der gesamten A. und S. Räte der Berliner Konferenz zur Beschlußfassung vor. Die Räte stellten eine vierwöchentliche Frist zur Wiedereinsetzung der „rechtmäßigen Behörden“, nach ihrem Ablauf würden die Allierten selbst die Befugnisse des Volksrates in Deutschland in die Hand nehmen. Weitere Londoner Meldungen künden die Wahrscheinlichkeit dieser Drohungen. Die Zusammenziehung der Truppen an der deutschen Grenze dauere fort. Die Times schreibt, daß ein Einberufung der Reichsräte für die Allierten die Anforderung ist, in Deutschland einzutreten und die Ordnung wieder herzustellen. (W. Z. B.)

Diese Treibereien des Vorwärts beruhen höher nur auf Phantasie. Sie werden aber verhänglich, wenn man den Hintergrund kennt, nämlich die frampohliche Wahl, die Wahlen zur Nationalversammlung im Quarta-Tempo zu beschleunigen, um sich nur in recht bester die Arbeiter- und Soldatenräte ihre Macht verlieren und die Nationalversammlung an ihre Stelle tritt. Es ist sehr bezeichnend für die alle „Sozialdemokratische“ Partei, daß gerade der Vorwärts die Führung im Reichstreiben gegen die Räte hat!

## Der Rätekongreß.

Berlin, 9. Dezember. Am 11. Den Arbeiter- und Soldatenräte der Republik schloßen wir als vorläufige Tagesordnung der Delegiertenversammlung vom 10. Dezember folgende vor:

1. Bericht des Vollzugsrates, Berichterstatter: Rich. Müller, Bericht der Volksbeauftragten, Berichterstatter wird noch befragen.
  2. Nationalversammlung oder Rätekongreß? Ref.: Cohen, Sekretär: Däumig.
  3. Sozialisierung des Wirtschaftslebens, Referent: Olfert, Sekretär: Wirth, Bericht: Wirth.
  4. Die Arbeiterregierung und deren Einfluß auf den Aufbau der deutschen sozialistischen Republik, Referent: Ledebour, 5. Wahl des Vollzugsrates der Republik.
- Einträge an dieser Tagesordnung sind möglichst umgehend dem Sekretariat des Vollzugsrates, Rheindorferstraße, mitzuteilen, ebenso die Namen der Delegierten.
- Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß je 6000 Reichsmark in 100000 nicht 100000, was Recht haben, einen Vertreter wählen, ferner, daß die Sparskassen geordnet einen Vertreter entsenden darf.
- Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte: Rich. Müller, Wollenbutz.

## Die Anladung der Sowjet-Vertreter.

Berlin, 10. Dezember. Wie die Blätter melden, hat die Regierung über die vom Vollzugsrat an die russische Arbeiter- und Soldatenräte gerichtete und die russische Regierung über die von der Regierung zum Zentralrat der deutschen A. und S. Räte beraten und beschlossen, die Russen zu bitten, mit Rücksicht auf die außerpolitische Lage Deutschlands vom Besuche abzusehen. — Der Vollzugsrat sieht den Bescheid, keine Einladung nicht aufzufassen. Die Russen werden von dem russischen Sowjet-Vertreter noch im Steigen — sein Wunsch, wenn man die Rede gegen den „Bolschewismus“ leistet.

## Umbildung zu einem „Vollstrate“.

Darmstadt, 10. Dezember. Der hiesigen A. u. S. Rat hat sich auf und an seiner Stelle mit dem Volkstas für die Republik Offen gebildet. Dieser Volkstas hält sich auf alle Bevölkerungsteile der Republik stellen, die auf dem Boden der Republik und der Demokratie stehen. Die örtlichen A. und S. Räte werden aufgefordert, sich aufzulösen und ihre Aufgaben dem neu zu bildenden Volkstas zu übertragen. Der hiesige A. u. S. Rat hat sich sofort neu als Volkstas konstituiert.

## Der Bremer Rat verteidigt seine Macht.

Bremen, 10. Dezember. Mit 173 gegen 84 Stimmen hat sich der Bremer A. und S. Rat in freier Abstimmung gegen die Forderung der Vertrauensauslösung der Garnison auf Wahrung der Matriolen und Abbau der roten Garde folgende Erklärung angenommen: Der A. und S. Rat hat die Verantwortung für die Matriolen und Abbau der roten Garde auf die Garnison unter Hauptgrundlagen des gleichen, allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts auszusprechen, wurde nach kurzer Debatte mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt.

## Die Rote Garde als Volkwehre.

Braunschweig, 10. Dezember. Der A. und S. Rat hat auf der Forderung des Vertrauensauslösches der Garnison auf Wahrung der Matriolen und Abbau der roten Garde folgende Erklärung angenommen: Der A. und S. Rat hat die Verantwortung für die Matriolen und Abbau der roten Garde auf die Garnison unter Hauptgrundlagen des gleichen, allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts auszusprechen, wurde nach kurzer Debatte mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt.

Vertical text on the left margin, including numbers and small text fragments.

Die Bewegung im Bezirk.

Am 10. Dezember. Der Reichstag und die Reichsversammlung...

Einzug in Berlin.

Der Einzug der Bundesminister und sonstigen Truppenteile...

Bedürftige Sozialisierung.

Berlin, 10. Dezember. Arbeitslosen der Sozialisierungs-

Wie stehen wir vor einer Weltrevolution?

Berlin, 10. Dezember. In der gestrigen ersten Sitzung...

Gegen Preissteigerungsbestrebungen.

Berlin, 10. Dez. Die preussische Regierung erläßt eine...

Hindenburg, der Reaktionär.

Berlin, 10. Dez. Der preussische Minister Gen. Strödel...

Die fog. Freiheit der Meere.

Nach einer Mitteilung wurde vom Dampfer George Washington...

Diese Mitteilung eines Problems, die nach Harle Gegenüber...

Die meisten Waffensstillstandsverhandlungen.

beginnen am Donnerstag, 12. Dezember, in Krieger, Londoner...

Streik im Ruhrrevier.

Duisburg, 9. Dezember. Im Ruhrrevier wurde von dem...

Die französischen Arbeiter rütteln an ihren Ketten.

Pariser Arbeiter teilen mit, daß Sonntag nachmittag eine...

Der 800-Millionen-Schwindel.

Berlin, 9. Dez. Die Behauptung einer Berliner Korrespondenz...

Wie wenig die A. und S. M.äte mit dem Gelde um sich...

1. Januar. Die bürgerliche Presse behauptet: Die Regierung...

Änderungen im Amtsrätigen Amt. Der langjährige Direktor...

Preussische Landtag. In den 12. Januar 1919 hat der...

In der Sitzung ist eine Vermählung der bürgerlichen Demokratie...

Im Oriehtenlager in Ostpreußen hat sich auch ein griechischer...

Lebensmittelkommission. Neuburg, 9. Dez. Mit dem...

Streiks in England. London, 10. Dez. Die Daily Telegraph...

Die Bewegung im Bezirk.

In der am 6. Dezember in Schülgen bei Lohau tagenden...

Am Sonnabend hatte ein Lehrer Schred, nach seiner...

Entenberger.

Am Sonnabend 7. Dezember, fand in Entenberg eine...

Notenbürger a. S.

Die Volksversammlung am vorigen Sonntag im Gasthaus...

Duerfart.

In dem Städtchen Duerfart-Neudorf war zur Klärung...

Übersiedlungen a. See-Steden.

Freitag, den 6. d. M., fand in Ober-Erdlingen ein Saal...

Steden. Die tags darauf am Samstag stattgehabte...

Notenshirmhaab.

In einer vom Arbeiter einberufenen Volksversammlung...

Herzberg.

Die Volksversammlung, die am Sonntag in der...





**Walhalla-Operetten-Theater.**  
Täglich pünktlich 7 1/2 Uhr:  
**Das Fürstentkind.**  
Operette von Franz Lehar. 2444  
Kasse von 10 bis 1 1/2 Uhr und 4 bis 6 Uhr.

**Achtung! Konzert- Altenburger Hof**  
Am Alten Markt. Eingang Kutschgasse.  
Täglich Konzert des  
Damen-Orchesters **Schneldige Madels.**  
Heute und folgende Tage:  
mit Mitwirkung der beliebten  
Duettistin Weraar u. Anny Roda.  
Sonntag: Frühstücken. Freundschaft ladet ein Otto Kemp.

**Saalschloßbrauerei.**  
Heute Mittwoch von 7 1/2 Uhr an  
**Grosser Ball.**

**Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltung Halle.  
Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im  
Gewerkschaftshaus, Dora 42/44  
**Branchen-Verammlung**  
der Klemperer u. Inflationäre sowie deren Helfer.  
Sagordnung:  
Stellungnahme zu den jetzigen Lohn-  
und Arbeitsbedingungen.  
Die Branchenkollegen werden um zahlreiches Erscheinen  
erleicht.

Sonntag, den 15. Dezember, vermittags 10 1/2 Uhr, im  
Gewerkschaftshaus, Dora 42/44  
**Branchen-Verammlung**  
der Bauschlosser.  
Sagordnung:  
Stellungnahme zu den jetzigen Lohn-  
und Arbeitsbedingungen.  
Die Kollegen werden erlicht, Mann für Mann zu er-  
scheinen.  
Die Brandeneitlung.

**Wallwitz, Merkwitz,  
Westowitz, Trebitz.**  
Sonntag, 15. Dezember, nachm. 3 Uhr,  
im Gasthof „Zur Birke“:  
Öffentliche

**Volkversammlung.**  
Genosse Hennig-Halle spricht über:  
1. Was will die Revolution?  
2. Die Aufgaben d. Arbeiter- u. Soldatenräte.  
Männer und Frauen! Erscheint zahlreich  
in der Versammlung, um Stellung zu nehmen  
zu den Fragen des Tages.  
Der Einberufer.

**Reesenlaublingen u. Umgegend.**  
Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr,  
im „Gärbhof“, Mülcena  
**Distriktsversammlung.**  
Sagordnung:  
1. Unsere Tätigkeit während des Krieges.  
2. Wahlen. 3477  
Neger Besuch sämtlicher Mitglieder wird dringend  
gewünscht. Gäste sind freundlichst eingeladen.  
Die Distriktsleitung.

**Für die Helmkehrenden!**  
Blaue Eierpfleumen-, Süskirschen- 8470  
Apfel-Hochstämme, Büsche,  
Himbeeren, Johannisbeeren ::  
kann man jetzt noch pflanzen!  
**Paul Huber, Baumschule, Halle,**  
Merseburger Chaussee.  
Fernruf 1565. Fernbahn L.-M.

**Ansichts-Postkarten**  
empfehl Die Volks-Buchhandlung.

**Extra-Angebot!**  
**Wiederverkäufer.**  
Größeren Posten **Gurt-Hosensträger,** 2443  
solide Ausführung, officers preiswert  
Th. Langhans, Neue Promenade 14.  
Von Donnerstag früh an  
große und kleine  
**Bremer Läuferstrümpfe**  
im **Grünen Hof, Halle a. S.,**  
preiswert zum Verkauf.  
Gust. u. Paul Nickel, Telefon 6307.

**Kaufe**  
Brillant., Gold,  
Silber, Röhrl,  
Feder., Pfand-  
scheine, ganze  
Nachlässe u. f. w.  
übernehme die Rest-  
bestände ganzer Wer-  
tag. u. gebe anneh-  
mbar Preise. 3449  
Fran A. Scherer, Nibe-  
laiser. 6. Telefon 5245.

**1/8 Apollo-Theater. 1/8**  
**Das freie Meer!**  
Großer Marinestück in 3 Akten von Heinrich  
Billiamont, aufgeführt v. Matrosen u. ersten  
Küchener, gestiegen der Kriegeroper.  
Sonnabend, nachmittags 7 1/2 Uhr:  
Kleines **Schüler-Vorstellung.** Kleines  
Protest: Familie Schimk. Protest!  
Vorverkauf an der Theaterkasse von 9-1 u. 5-7 1/2 Uhr.

**UT** **Voranzeige! Ab Freitag, 13. Dezember täglich!** **UT**  
**Alte Promenade 11a.**  
Formel 5738.  
Ein wunderbarer Kunst-Film, der alles bisher Dagewesene übertrifft:  
**Lieben und Leiden einer Artistin**  
oder:  
**Zigeuner-Leidenschaft.**  
Grosse Sensations-Tragödie aus dem Zirkusleben in 5 Akten.  
Aus dem Inhalt:  
1. Akt: Entführung der Grafentochter. 3. Akt: Diebstahl der Dokumente.  
2. Akt: Einmarsch der Hölle. 4. Akt: Ausbruch aus dem Gefängnis.  
5. Akt: Verfolgung über die lebende Brücke.  
Den grossen Erfolges wegen wurde dieser Film in Brauden und Leipzig um einige  
Tage verlängert. 3481

3480  
**Bio** **Harry Higgs** der Meisterdetektiv, in dem  
grossen Abenteuer:  
**Der goldene Pol**  
Kuriöses Erlebnis in 6 Akten.  
Gr. Ulrichstr. 57.  
Ab heute

**KORSETTEN**  
ohne Bezugsschein.  
Korsett, naturfarbig, porde, breite Spitze und Banddurch- 7 60  
zug, Spiralleiden, halblange Form, auch für  
Konfirmationsfrauen passend  
Korsett, dieselbe Art, extra lang . . . . . 8 75  
Korsett, naturfarbig, Leinen mit Languetto, halblange 26 50  
Form, sehr solid  
Korsett, prima champ. Damast, extra lang, tadelloser 27 00  
Sitz, mit Haltern  
Korsett, prima weiß, Damast, extra lang, tadelloser 30 00  
Sitz  
Gürtelkorsett, aus prima weissen Bändern, sehr 7 50  
bequemes Tragen  
Hüfthalter, weißer, sehr fester Paracetoff, mit Haltern 15 00  
Büstenhalter, nur gutweisende Formen, in grösster Auswahl  
Kinder-Leibchen  
in vielen Arten und Grössen.

**Brummer & Benjamin**  
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**Wasserleitungshähne**  
mit und ohne Schlauch-  
verschraubung aus schmelz-  
barem Guss, an Dauerhaftig-  
keit und Unverwundlichkeit den  
Messinghähnen  
gleich, liefert  
**H. Paul Beige,**  
Halle a. S., Magdeburgerstr. 37. 1214  
Grosshandlung in Amstern.

**Stempel aller Art**  
schneid u. löth  
**Alfred Pfantsch**  
Stempelhändler  
Halle a. S., T. 1. 1214  
12146  
Parteischriften empfehle  
Volksbuchhandl

**Stadttheater.**  
Donnerstag, 12. Debr. 1918,  
Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr:  
**Lohengrin.**  
Oper von Rich. Wagner. 3478  
Spreitung: Familie Schimk.  
**Welt-Panorama,**  
Gr. Ulrichstrasse 4/5, L.  
Von 8.-14. 2. 18:  
1. Bayern, Das Nie-  
dergebirge, Die  
Sanktquell. Von  
Wunsiedel, Alex-  
anderbad, Luisen-  
burg, Borsack.  
2. Rom. 3558

**Für Saalbesitzer!**  
Saalwachs-Strampfler  
Kle 3 2/3 Mk.  
Werköl frei Verpackung  
5 kg 13,50 Mk  
**Max Ott, Brogele,**  
Steinweg 26.

**Schuhmacher-  
Bedarfsartikel:**  
Stifte, Werkzeuge,  
1/2 Ersatz-Sohlen  
von Leder etc.  
Crems, Sohlen-  
schoner, Senkel,  
Lederhdg., Schäftelbk.  
**F. Noah**  
Leipzigstr. 10,  
Ecke Grosser Sandberg.  
**Uhrmacherei,**  
Friedrichstr. 8, feucht  
Eil.-u. Scher-Reparatur.

**Vergrösserungen**  
in schwarz, sepia und Colerits  
liefern in bester Ausführung und zu  
**bekannt billigsten Preisen**  
— noch vor dem Feste —  
**Samson & Co.,**  
a. m. b. H. Poststrasse 9/10. G. m. b. H.

**Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandl.**  
**Sandwite und Kartoffelanbauer des Saaltreffes!**  
Die reifliche und schnellste Kollieferung der Kartoffeln  
nach Abzug der zutuehenden Selbstverbrauchs mengen ist  
strenge und zentrale Pflicht eines jeden! Anderenfalls  
ist die Vorkostföderung aus schwerer geladert und um  
absehbare Folgen werden eintreten.  
Die Lebensgrüden des Volkes ist aufs Spiel gesetzt!  
Kommissionen zur strengen Erfassung und Nachprüfung  
sind eingeleitet und wollen bereits ihres Amtes. Schwärzen  
Wiltkreuzen um feldern, die aus Böhmenmilch feldern  
haben machen und Kartoffeln zurückhalten, um aus der  
Not des Volkes Bürgergewinn zu erzielen, brechen sich  
stillschle bürstete Strafen.  
Darum nochmals an alle Kartoffelanbauer der bringende  
Mahnruf: Stellt schnell und reichlich alle, sei es aus  
irgendwelchen Gründen bisher noch zurückgehaltene Kar-  
toffeln den unabhängigen Erzeugern zur Verfügung, um die  
Verlosung des Volkes mit Kartoffeln zu sichern.  
Der Folgsamkeit  
des Arbeiter- und Bauernrates für den Saaltreff.  
Richter.  
Vorlesender Kufur wird hierdurch bekannt gemacht.  
Halle, den 9. Dezember 1918.  
Der Vorsitzende des Reichsanstiftes des Saaltreffes  
von Krojitz.

Vertical text on the far right edge of the page, including fragments of other advertisements and notices.



Was ist Bolschewismus?

Die folgenden beiden Aufsätze stammen von einem bekannten internationalen Bolschewiken der Partei. Wir bringen sie zur Kenntnis der Genossen. Red.

I.

In der bürgerlichen Presse und in manchen Kreisen der Arbeiterpartei ist nicht minder, wie mit verächtlicher Eifer vor den zünftigen Bolschewiken gewöhnlich zu machen versucht. Es sind das, wohlwermittelt, jene Blätter, die seit Kriegsausbruch den Scheinheil der Regierung und Militärkammer über die Ursachen des Krieges und die Ziele der herrschenden Sippen ausgemacht haben. Nun erklären sie, das Volk sei elend belogen und betrogen worden. Sie hätten Kräfte zu sagen: Es wird Scheinheil auch nun noch getrieben mit!

Scheinheil ist es Scheinheil, den Kräfte zu erweisen, als ob Bolschewismus grundsätzlich Fehler, brutale Gewalt, Mord, Plünderung, Inzang, vollständige Anarchie bedeute. Nichts fälscher als das.

Die Bolschewiken erstreben eine gerechte Erzeugung und Verteilung der Güter auf sozialistischer Grundlage, also unter Ausschluß von arbeitlosem Einkommen für kapitalistische Ausbeuter, Empfänger von Dividenden, Zinsen, sowie sonstiger Kapitalrenten oder von Grundrenten in irgend einer Form. Dieses Programm deckt sich vollständig mit den Grundthesen und Forderungen der internationalen Sozialdemokratie. Die Verwirklichung dieses Programms wäre zweifellos das beste Mittel, die durch den Krieg vollständig ins Stocken geratene Völkervereinigung wieder in Fluß zu bringen und die verarmten Völker von der hemmenden Last des Tributpflichtigen aus das Kapital zu befreien.

Es war vor dem Kriege nur die ...-demokratie vollständig von dem Gedanken befangen, die öffentliche Agitation, das Wahlrecht, der Parlamentarismus, das seien die Mittel, mit denen man auf dem Wege der Gesetzgebung die Umformung der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaftsordnung bewirken könne. In die Formel eines Schlagwortes gebracht, könnte man jene Theorie und Politik wie folgt umschreiben: Durch Demokratie zum Sozialismus!

Es gab aber nicht wenig Anzeichen, die schon vor dem Kriege erkennen ließen, daß der hier vorgezeichnete Weg zur Sozialisierung der Gesellschaft unendlich lang sein würde. ...-Arbeit war die große Waffe des Volkes noch nicht einmal für die Demokratie, geschweige denn für den Sozialismus. Millionen von Proletariaten, die den Kapitalismus als Ausbeuter und eigenen Feind verurteilten, denen die Klassenagitation, wie man glauben sollte, Tag für Tag geradezu eingebläut werden mußte, die Vertreter des Kapitals und kapitalistischer Interessen als Götze verehrten. Das demokratische Wahlrecht erwies sich in gewisser Sinne als Stillschreiber der Reaktion, es gestattete die Diktatur des Kapitals. Daß die Schule als Instrument der herrschenden Gesellschaft in ausgedehnter Weise für die Unwissenheit und Denkfähigkeit der breiten Masse verantwortlich ist, kann man als Erklärung anführen, beweist aber nicht, daß die Tatsache, daß mit der Demokratie die Vernunft noch nicht ohne weiteres zum Siege gelangt. Solange die Grundlage der Gesellschaftsordnung kapitalistisch ist, wird natürlich die Schule niemals zu einem Werkzeug sozialistischer Agitation. Man hat sich hier nicht mit der Tatsache abzugeben, daß die große abstrakte Masse nicht durch Schulunterricht, sondern durch Erfahrungstatsachen, durch Ereignisse, die sie unmittelbar spüren, zu politischem Handeln treiben läßt. Sie muß sich durch sinnliche Wahrnehmungen von der Güte ihrer Lage überzeugen, oder sie muß mit aller Energie dafür einsetzen. Die große, nicht politische lebendige Masse erkennt ihren eigenen Vorteil vielfach erst dann, wenn sie ihn unmittelbar vor sich hat. Diese Waffe dahin zu bringen, sich für eine Einmischung einzusetzen, deren Vorteile ihr nur begrifflich dargelegt werden, nicht durch Anschauung überzeugend nachgewiesen werden können, ist vergebliches Bemühen. Im allgemeinen muß der objektive Gehalt der Zustände den Aktoren erreicht haben.

Die Massen dazu gelangen, durch aktives Handeln die Verhältnisse ihrer Lage zu verändern, das heißt, das heißt es anders denkbar, kann noch, ohne sich damit zurechtzufinden, nur durch politische Ausbeuten die Vertreter der Kapitalisten in die Befreiungsbewegung wählen und so helfen, mit der politi-

schen Falsch- oder Dreieckel-Demokratie eine Diktatur des Kapitals zu errichten?

Diese Tatsache läßt hinter die Forderung: Durch Demokratie zum Sozialismus, ein großes Fragezeichen stehen. Jedem falls, der Weg würde unendlich lang sein. Solange jedoch der normale Lauf der kapitalistischen Entwicklung seine gewaltige Störungen und Unterbrechungen ertit, bleibt die Theorie: Durch Demokratie zum Sozialismus, unangehört. Es gab noch Gruppen, die durch wirtschaftliche Aktionen die politische Entwicklung zu beschleunigen suchten, und auch der Theorie des Marxismus anhängten, aber so lange keine Probe aus dem Beispiel gemacht werden konnte, hatte jede Theorie, die von der obigen abwich, praktisch wenig Bedeutung.

Mit dem Parlamentarismus stießen man mitten drin in der praktischen Verwirklichung der theoretisch begründeten Entwicklung; von der Demokratie zum Sozialismus. Wirklichen konnte die Ergebnisse keinesfalls, aber für eine andere Theorie gab es keine praktische Betätigung. In ziemlich allgemein gab es als utopisch, den Sozialismus einzuführen zu wollen, es mindestens die überwiegende Mehrheit des Volkes dafür genommen, in ihrer politischen und wirtschaftlichen Einsicht dafür recht gemacht worden sei.

In dieser Hinsicht wogte der Krieg, wie in so vieler anderer Beziehung, einen gewaltigen Umsturz herbei. Das Wort 'Marx' von der Diktatur des Proletariats bekam eine neue Interpretation, eine Auslegung, die von den Bolschewiken in praktischer Anwendung bei alte Theorie umkehrte. Der Begriff des Sozialismus lautete die alte Theorie: Durch Sozialismus zur Demokratie.

II.

Der Krieg brachte in die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eine läche Unterbrechung, zum guten Teil aber er sie in einem scharfen Winkel nach rückwärts. Vor uns im ungeheurer Krimmerstufen, eine trostlose Zukunft! Besonders für das deutsche Volk, sowie die Arbeiter der Mittelmächte. Sie haben nicht nur die eigenen ungeliebten Lasten des Krieges zu tragen, sie sollen zudem auch die Entschädigungen zahlen, sowie Leistungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vollziehen, die sie wirtschaftlich tatsächlich zu einer furchtbaren Sklaverei verurteilen. Davon abgesehen hat der Krieg die meisten am Kriege unmittelbar beteiligten Länder in der wirtschaftlichen Entwicklung so weit zurückgeworfen, daß es Jahrzehnte langer Arbeit bedürfte, um es erst wieder auf den vor dem Kriege erreichten Stand emporzukommen.

Gaben sich so die Voraussetzungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung gewaltig verändert, kann es nicht wundern, daß auch die Theorie von der Herbeiführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung durch die Demokratie und deren Verwirklichung durch den Parlamentarismus, in vielen Köpfen, sich den neuen Verhältnissen anpaßte. Die Demokratisierung selbst in ständemäßig weit entwickelten Ländern, erfordert eine lange Spanne Zeit, als viel langwieriger noch muß er dort eintreten, wo die Industrialisierung noch in den Kinderstufen steht und die Einzelgenossenschaft ganz unentwickelt von einer autokratischen Gruppe, mit oder ohne monarchische Spitze, ausgeübt wird. Diese Mühseligkeit war unter den Großmächten am ausgesprochensten noch in England vorhanden. Hier fehlte es sonach auch an der Reife wirtschaftlicher Entwicklung, ohne den nach den bisherigen Anschauungen die Einführung sozialistischer Gesellschaftsordnungen als utopisch galt. Wenn nun trotzdem in England der Versuch unternommen wurde, ganz unermittelt an die Stelle noch rückwärts, fesselnder Agartulatur und jungparteilicher Verdrängung, die kaum begründet waren, die nach dem Naturgesetz auszuweichen, die Sozialistische Wirtschaftspolitik zu setzen, so muß zu jedem Beginn ein besonderer Umstand den Anreiz gegeben haben. Vor allem: wie sollte man ohne die auf der Grundlage der Demokratie aufzunehmende Mehrheit der Volksgenossen die ganze Gesellschaftsordnung in die sozialistischen Bahnen lenken? Diese Frage wäre der Krieg mit seinem Kampf, der Revolution. Die herrschende Gesellschaft konnte den revolutionären Massen nicht mehr den Militärischen entgegenstellen. Im Gegenteil: der größten Teil der revolutionären Aktion gab die besoffene Macht her. Sie brachte auch in England, nun auch in Deutschland die Revolution erst in Fluß. Damit war neben vielen anderen auch die Anschauung auf den Kopf gestellt, daß die besoffene Macht nicht der Ausbeuter, einer Revolution sein würde. Nun zeigte sich die revolutionäre Bewegung nicht nur zuerst und am stärksten in Osteuropa, es war sogar die Front, die das Signal zum Ausbruch der Revolution gab.

Die Führer der Revolution hatten somit keinen Kampf der Verteilung gegen das Militär zu organisieren, diese Macht stand auf ihrer Seite und spielte ihr mit leichter Mühe, ohne das blutige Bürgerkrieg notwendig waren, die politische Macht, die ganze öffentliche Gewalt in die Hände. Der tatsächliche Besitz der Macht erlegte den geistigen Führern der Bewegung die Zustimmung der Volksmehrheit. Die Voraussetzung der neuen Theorie: durch Sozialismus zur Demokratie, wurde durch die neue Theorie: durch politische Macht, die sich auf die besoffene Macht, um die sozialistische Gesellschaftsordnung durchzuführen, das man sie eingerichtet, kann wird der überwiegende Vorteil, durch Erfahrung und Anschauungsunterricht für die neue Ordnung der Dinge genommen; bekommt dann das ganze Volk das demokratische Einverständnis, wird es ohne Zweifel für den Sozialismus, gegen die Wiedereinführung der kapitalistischen Staatsverhältnisse sich erklären.

Wird die Waffe schwerlich ist, es kaum möglich erscheint, sie theoretisch so für den Sozialismus zu gewinnen, daß sie die Wollen für die Sozialisierung in entsprechendes politisches Handeln umfassen, muß man dem intellektuellen Mangel durch sinnliche Wahrnehmung, das heißt durch das Erleben sozialistischer Zustände wirken. Stellen sich der Einführung des Sozialismus bei der Umkehrung und Unterbrechung erweisen lassen, kann nicht nur durch die Unterbrechung der besoffenen Macht, überwinden werden.

Das sind bolschewistische Gedankengänge, denen entsprechend die Bolschewiken ihr Handeln eingestellt haben. Die Anwendung der Gewalt ist demnach kein Grundgesetz der Bolschewiken, ihr Vorgehen bedingt durchaus eine Störung der Wirtschaftsinformation. Raub und Mord steht mit ihren Bestrebungen in Widerspruch. Wenn es trotzdem zur Anwendung der Gewalt kommt, dann nur darum, weil die Anhänger und Interessenten der kapitalistischen Diktatur der Einführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung Widerstand und Gewalt entgegenbringen. Daß die kapitalistisch interessierten Kreise in Deutschland den Bolschewismus als das Prinzip brutaler Gewalt bei der Umkehrung und Unterbrechung erweisen lassen, kann nicht wundern, man kämpft eben für die Erhaltung der kapitalistischen Diktatur. Das sollen die umwohnenden Massen nicht merken, darum müssen sie mit bolschewistischen Schauergeschichten gefüttert werden.

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaftsbeamte und Arbeiterkräfte.

Eine Konferenz der Gewerkschaftsbeamten in Berlin hat einen Bescheid gefaßt, worin die von einzelnen Arbeitern verurteilte Einstellung der Gewerkschaften bei der Regelung von Lohn und Arbeitsverhältnissen als eine ernste Gefahr sowohl für die deutsche Arbeiterklasse als für die gesamte Volkswirtschaft bezeichnet wird. Die Arbeiterkräfte als politische Organe der Revolution sollten für die Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben der Gewerkschaften herangezogen werden. Die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Aufgaben der Arbeiterklasse den lokalen Arbeitern oder Betriebskommissionen überlassen, so müßte das eine Zersplitterung unserer Volkswirtschaft und einer Zerschlagung der Erzeugnisse der Revolution sein. Die Gewerkschaften sollten die Arbeiterkräfte in dem Maße, wie es ihnen die Besondere der Gewerkschaften organisatorischen Organisations entgegenzertrennen.

Rein organisiert Arbeiter wird die Bedeutung der Gewerkschaften auch für die Zukunft erkennen, inwieweit man der Arbeiterklasse jenseits kann, daß die revolutionäre Entfaltung der Gewerkschaften als ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Arbeiterklasse ist. Wenn in weiten Kreisen der Arbeiterklasse gegen die Gewerkschaften die Gewerkschaftsbürokratie nicht gegen die Gewerkschaften, wie ausdrücklich festgesetzt werden muß, besteht, so hat sie es sich selbst auszuweisen. Die große Masse der Gewerkschaftsbeamten, welche aus den traditionellen Bestimmungen der Gewerkschaften hervorgegangen sind, die in der Lage der Arbeiter in Produktionen auf einen Mindestlohn zu reduzieren. Sie dürfen sich nicht nur ändern, daß das revolutionäre Proletariat von der Mitarbeit der Gewerkschaftsbürokratie nicht immer erbaute ist.

Briefkasten der Redaktion.

E. L. Hagenbach. Die Freiheit erscheint in Berlin Nr. 4, Schiffbauerdamm 19. Die Note habe in Berlin Hagenbachs Straß; die genaue Adresse ist auch im Anhang nicht bekannt.

Eine Geschichte von zwei Städten.

Von Charles Dickens.

Es ist ein dem, stimmte Desage noch einmal bel. Dann gebietet dem Sturme und dem Feuer Stillstand, entzweit. Ihre beiden Redner schienen einen föhlichen Genuß in dem lebendigen Charakter ihres Stoffes zu finden - Carton konnte fühlen, wie leicht ihr Gesicht war, ohne sie zu sehen - und beide sollten ihr hohe Wohlbrüche. Desage, eine schwache Miniertheit, sagte einige Worte zur Erinnerung an die milde Gemächtheit des Marquis, aber brachte von seiner Frau weiter nichts heraus als eine Wiederholung ihrer letzten Antwort: Gebiete dem Sturme und dem Feuer Stillstand; nicht mehr!

Die beiden traten ein und die Gruppe löste sich auf. Der englische Soldat, welche, noch so genossen hatte, schloß das Feld, was er betraute, kam noch, ohne sich damit zurechtzufinden, und fragte als Fremder nach dem Wege nach dem Nationalpalast. Madame Desage brachte ihn bis an die Tür, nahm seinen Arm und wies ihm die Richtung. Der englische Gast dankte dabei, daß es eine gute Tat sein könnte, diesen Arm zu haben, um ihn empfangen, und schloß sich dem Haus zu. Aber er ging keines Weges und war bald in dem Schatz der Gelangungsmauer verhaftet. Zur bestimmten Stunde kam er aus demselben hervor, um wieder in Mr. Lorrns Zimmer zu erscheinen, wo er den alten Herrn in tubulofen Angst auf und ab gehend fand. Er sagte, er wäre bis vor kurzem bei Lucien geblieben und hätte sie nur auf wenige Minuten verlassen, um bei Desage zu sein. Aber Desage war, seitdem er das Wort ausgesprochen hatte, nicht wiederzusehen worden. Sie hatte einige schwache Hoffnung, daß seine Vermittlung etwas zeitigen könnte; aber sie war sehr schwach. Er sagte mehr als fünf Stunden von Hause weg; wo konnte er sein?

Mr. Lorrn wartete bis fünf; da aber Dr. Manette nicht zurückkehrte, und er Lucien nicht allein lassen wollte, so kamen sie überein, daß er wieder zu ihr gehen und um Mitternacht ein einmal nach dem Parkhaus kommen sollte. Unterdessen wurde Lucien, als bei den Fesseln, aus dem Gefängnis entlassen. Er wartete und wartete und die Uhr schlug zwölf; aber Dr. Manette kehrte nicht zurück. Mr. Lorrn kam wieder und brachte keine Kunde von ihm. Wo konnte er sein?

Es bedrängte noch diese Frage und waren fast geneigt, den Gedanken einer Hoffnung auf seine besungene Anwesenheit zu

hören, als sie ihn auf der Treppe hörten. So wie er in das Haus trat, er es offenbar, das Feld verloren war. Ob er wirklich so präsent gewesen war, oder ob er während dieser ganzen Zeit die Strohen durchwandert hatte, ist nicht bekannt geworden. Wie er stand und sie anstarrte, wendeten sie sich mit keiner Frage an ihn; denn sein Gesicht sagte ihnen alles.

Ich kann sie nicht finden, sagte er, und ich muß sie haben. Wo ist sie?

Kopf und Hals waren bloß und wie er einen hilflosen Nid ringum schweiften ließ, gab er seinen Kopf aus und ließ ihn auf den Fußboden fallen.

Wo ist meine Frau? Ich habe sie überall gesucht und kann sie nicht finden. Wo habt ihr meine Arbeit hingetan? Die Zeit drängt; ich muß die Schuhe fertig machen.

Sie haben sich einander an die letzte Hoffnung entschloß und aus ihrem Herzen.

Hüte, hüte, sagte er mit heiserer Stimme; geht mit mir hinaus.

Da er keine Antwort erhielt, rannte er sich das Haar und Willen mit dem Fuß auf den Boden, wie ein Kind, das seinen Namen nicht hat.

Wären Sie nicht einen armen, unglücklichen Mann, hat er heute mit einem der verzerrten Arbeiter, neben ihm, meine Arbeit, dies soll aus werden, wenn diese Schuhe keine Nacht nicht fertig werden?

Donn Sinnen, rein von Sinnen!

Es war so offenbar möglich, ihm vernünftig zuzusprechen, oder zu beruhigen, ihn zu sich zu bringen, daß jeder von den beiden, die sich auf Verabschiedung eine Hand auf seine Schulter legte und ihm durch das Verdrängen, sie wollten ihm seine Arbeit schaffen, denogen, vor dem Fenster Platz zu nehmen. Er kam in den Stall, hieerte in die Kofeln und fing an zu weinen. Als ob er nicht, was seit der Dampfabfahrt geschah, der ein furchtiger Schmerz gewesen, sich Mr. Lorrn um zu stellen, schloß er sich zusammen, die Desage unter seiner Obhut gelobt hatte.

Gerührt und zugleich erschrocken über diesen plötzlichen Zusammenbruch, wie sie alle beide waren, hatten sie doch nicht Zeit, ihn solchen Entzündungen hinzugeben. Seine Handen waren über seinen Kopf und Stirne herab, sprach mächtig an ihnen. Wieder schloß sie sich wie verabredet mit einem und demselben Wort auf den Lippen an. Carton sprach zuerst: Die letzte Hoffnung ist hin; sie war nicht groß. Er sagte, er gab keine Hoffnung mehr. Er sprach, er gab keine Hoffnung mehr; er gab keine Hoffnung mehr; er gab keine Hoffnung mehr.

ihnen? Fragen Sie nicht nach dem Warum der Begehungen die ich stellen werde, und des Verdrängens, das ich so fordern denke; ich habe einen Grund - einen kräftigen Grund.

Ich bezweifle nicht, gab Mr. Lorrn zur Antwort. Haben Sie fort.

Die Gestalt auf dem Stuhle schloß ihnen meinte sich unterdessen höher vorwärts und rückwärts. Sie sprachen in dumfelnem Tone, wie wenn sie das Nachts bei einem Krankenbette wägen.

Carton hobte sich, um den Kopf aufzuheben, der fort unter seinen Füssen lag. Während er dies tat, fiel ein weißes Blattchen heraus, in welchem der Doktor gewöhnlich seine Aufzeichnungen verzeichnete. Carton hob es auf und fand ein zusammengebrochenes Papier darin. Wie sollten sie nicht anrufen? sagte er. Mr. Lorrn nickte zustimmend. Er schlug es auseinander und rief aus: Gott sei Dank!

Was ist es? fragte Mr. Lorrn begierig.

Einen Augenblick! ich komme gleich darauf. Erstlich, es stredie die Hand in die Tasche und brachte ein anderes Papier heraus. Wie ich das Briefblatt, welches mir erlaubte, diese Stab zu verlassen. Sehen Sie es an. Sie sehen - Sidney Carton, ein Engländer?

Mr. Lorrn nickte es an; er schloß es in seiner Hand und sah in sein erstes Gesicht.

Haben Sie es bis morgen für mich auf. Ich habe Sie morgen, wie Sie wissen, und es ist besser, ich nehme es nicht mit in den Gefängnis.

Ich weiß nicht; es ist mir lieber so. Nehmen Sie dies Papier, das Dr. Manette in seiner Tasche trug. Es ist ein ähnliches Briefblatt, welches ihm und seine Schwester und ihr Kind in den Hand legt, zu jeder Zeit zum Lorr hinaus und über die Grenze zu kommen. Wird es nicht?

Briefblatt, das er so oft gefahren als letzte und äußerste Lebensversicherung beschloß. Von welchem Tag es ist, darüber habe ich nicht nach zu Sagen; sehen Sie nicht, wie ich es so leichtig zu gewinnen und zu fassen sah. Nehmen Sie es mit auf. Es ist bei Ihnen bei den Stunden, wie ich annehme, ob er einen solchen Vertrauensschein hätte oder haben könnte. Er ist gut, bis er zurückgenommen wird. Aber er kann zurückgenommen werden und ich habe Grund zu glauben, daß dies sehr bald geschehen wird.

Die Hand nicht in Gefahr? (Übersetzung folgt.)







**Bruckdorf, Dieskau, Zwitschona.**  
 Sonnabend, 14. Dezember, abends 8 Uhr,  
 im Gasthaus Meyer in Dieskau:  
**Distrikts-Versammlung.**  
 Genosse Hennig-Halle spricht über:  
 Revolution u. Nationalversammlung.  
 — Vereinsangelegenheiten. —  
 Nicht aller Mitglieder, auch der Neueinsteigenden, ist  
 es, in der Versammlung zu erscheinen.  
 Gütige sind willkommen.

**Deffentliche  
 Balls-Versammlungen**  
 am Sonnabend, 14. Dez., abds. 8 Uhr,  
 in Ahlsdorf im Gasthof z. Ring,  
 am Sonntag, d. 15. Dez., nachm. 3 Uhr,  
 in Helbra i. Gasthaus Hegemann,  
 am Sonntag, d. 15. Dez., abends 7 Uhr,  
 in Wolferode i. Gasth. z. Linde,  
 Genosse Kilian-Halle spricht über:  
 Revolution, Kontrerevolution, National-  
 Versammlung.

Arbeiter, Mitbürger, Frauen,  
 Herand, zur Versammlung!  
**Der Einberufer.**

**Quels, Klepzig, Kockwitz, Wiedersdorf,  
 Zweibendorf, Droybig, Reußen, Bageritz,  
 Emsdorf, Steisch, Stedersdorf u. Bohnsdorf**  
 Sonntag, den 15. Dezember,  
 nachm. 3 Uhr, im Gasthof Seidowitz in Quels:  
**Oeffentliche  
 Volksversammlung.**

Genosse Jänloke-Halle spricht über:  
 Die Errungenschaften der Revolution und  
 die Nationalversammlung.  
 Männer und Frauen! Jeder hat die Pflicht, sich über  
 die Revolution zu informieren. Darum erscheint in Massen  
 zur Versammlung.  
**Der Einberufer.**

**Lauchstedt und Umg.**  
 Sonntag, 15. Dezember, nachm. 3 Uhr,  
 im Gasthaus „Zum Kronprinz“:  
**Oeffentliche  
 Volksversammlung.**

Genosse Gelhaar-Halle spricht über:  
 Die Revolution und die Nationalversammlung.  
 Die Gegenrevolution beginnt, darum heraus  
 zur Versammlung.  
**Der Einberufer.**

**Könnern.**  
**Oeffentliche  
 Volksversammlung**  
 Sonnabend, d. 14. Dez., abends 8 Uhr,  
 im Bürgergarten.  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Krauher-Halle über:  
 Die Errungenschaften der Revolution und  
 die Nationalversammlung.  
 2. Bericht des Arbeiterausschusses.  
 3. Freie Aussprache.  
 Mitbürger, Arbeiter und Frauen! Auf zur  
 Versammlung.  
**Der Einberufer.**

**H. Quandt, Roßschlächtereil.**  
 Donnerstag vormittag: Nr. 1 bis 500.  
 Freitag vormittag: Nr. 501 bis 1000.  
 Sonnabend vormittag: Nr. 1001 bis 1500.

**Achtung! Merseburg. Achtung!**  
 Donnerstag, 12. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr,  
 im Restaurant zur Funtenburg:  
**Große öffentliche  
 Frauenversammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Frauenwahlrecht, Sozialdemokratie und  
 Nationalversammlung.  
 Referent: Generaldirektor Rich. Krüger, Merseburg.  
 2. Freie Aussprache.  
 An alle weiblichen Einwohner von Merseburg ergeht die  
 öffentliche Bitte, für recht zahlreichen Besuch der Versammlung  
 zu sorgen. Frauen und Mädchen, weil durch rege Teilnahme,  
 das für politisch reif sind, wäre die Sache leicht in die Hand  
 zu nehmen. Keine Frau, kein Mädchen darf fehlen.  
 Auf zur Versammlung!  
 Der Arbeiterrat Merseburg. S. u. A. Thieme.

**Sozialdem. Verein für Delitzsch-Bitterfeld  
 Ortsverein Glesion.**  
 Sonntag, den 15. Dezember 1918,  
 im Gasthof Kanowitz:  
**Mitgliederversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes.  
 2. Rassenbericht.  
 3. Vorstandswahl.  
 4. Verschiedenes.  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Das Erscheinen aller ist Pflicht.  
**Der Vorstand.**

**Backgewürz-Essenzen**  
 in verschiedenen Geschmacksarten  
 von höchster Ergiebigkeit,  
 nicht zu verwechseln mit den jetzt im  
 Handel befindlichen billigen aromatischen  
 Wassern, welche im Gebäck nicht zur  
 Wirkung kommen, sowie  
**8383**

**Presshefe**  
 täglich frisch,  
 von unübertroffener Vorzüglichkeit  
 empfehlen  
**Gebrüder Franz**  
 Bäckerei- u. Konditorei-Bedarfsartikel,  
 Märkerstrasse, am Markt.

Gr. Ulrichstr. 50, I. Ober-  
 geschob  
**Ausstellung von Möbeln**  
 für Küchen, Schlafzimmer  
 und Wohnräume.  
 Bestätigung und Abnahme von Kauf-  
 anträgen daselbst täglich von 9—3 Uhr.  
 Hallesche Fürsorgestelle für  
 Wohnungseinrichtungen

**Mode-Zeitungen** in grosser  
 Auswahl.  
 Volksbuchhandlung Halle. Harz 42/44.

**Pelzwaren**  
 preiswert und in  
 bester Ausführung.  
**Einkauf** von  
 Fellen aller Art.  
 Ummantelung und Reparaturen  
 werden bis  
**Weihnachten**  
 noch angenommen.  
**Weise's Kürschnerei**  
 Rannischestrasse 1, I. Etage. Telefon 1967. Sonntags geöffnet!

**Pollkan-  
 Caramelbier.**  
 — Best bekanntheit! —  
 — Aestlich empfindlich! —  
  
 — Hältlich  
 in all. einflussreichen Geschäften.

Das Gute  
**Schneffelbrot**  
 ist durch Zuführung  
 wichtiger Nährsalze  
 leicht verdaulich,  
 gut bekömmlich,  
 geschmackhaft und  
 gesundheitsfördernd.  
 Demnach ein  
 wichtiges  
**Volksnahrungsmittel.**  
 Verlangen Sie des-  
 halb überall das Gute  
**Schneffelbrot**  
 Schneffelbrot-Werk,  
 Halle-S., Farnur 4041.  
 2218

**Leder-Ersatz,**  
 Schuh-Creme, Lederfett,  
 Schuhputzmittel, Schuh-  
 kämmerchen, Schuh-  
 kammern, Socken,  
 etc. etc. etc. etc.  
 sowie Schuhmacherei-  
 artikel empfiehlt billig  
 Schuhmacher-  
 Robitzki-Geschäft  
 e. G. m. b. H. 6137  
 Halle a. S., Cleverstr. 5.

**Waschbretter**  
 mit  
 starker Zinkinlage.  
**Max Sobel,**  
 Steinweg 45: Reilstr. 1.  
 2218  
 Bahnhofsstrasse 2.

**Mandolinen**  
 mancherlei Ton,  
 elegante Ausstattung,  
 von 25 Mk. an.  
 Ein- u. Verkaufhaus  
 22 Schillerstr. 22  
 direkt über  
 am Marktplatz. 2224

**August Kälz,**  
 Schusterheilkundiger,  
**Eisleben**  
 1081 Berrenstraße 16b.

Arbeitsmarkt  
**Handwerker, Gruben-  
 und Ziegeleiarbeiter**  
 stellt jederzeit ein  
**Grube Pauline, Stöbnitz bei Muehlen**  
 Des. Halle a. S.

Wir suchen für den Gruben- und  
 Abraumbetrieb auf unserer Grube Otto  
 zum baldigen Eintritt:  
 6 Tiefbaudüer, 10 Tagebaudüer,  
 20 Förderleute, 6 Maschinenwärter,  
 3 Stettritter, 2 Schloffer,  
 100 Hilfsarbeiter für Gruben- und  
 Abraumbetrieb. 1901  
 Beschäftigungsmöglichkeiten sind an Ort und  
 Stelle vorhanden; begünstigt werden nötigen-  
 falls für unbeschäftigte Leute Arbeiter-  
 wohnungen zur Verfügung gestellt.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf, Akt.-Ges.,**  
 Körbisdorf bei Merseburg.  
 Poststelle d. Ueberlandbahn Merseburg-Muehlen.

**Handwerker,  
 Maschinisten,  
 Förderleute,  
 Abraumarbeiter und  
 Arbeiterinnen**  
 stellt jederzeit ein  
**Grube Emma bei Lützkendorf**  
 an der Bahn Merseburg-Querfurt.

**Zimmerleute,  
 Schlosser, Schmiede**  
 und sonstige Arbeiter  
 finden dauernde Beschäftigung.  
**Grube Pauline,  
 Dörschwitz.**

**Kräftige, fleißige Magd**  
 für Stall und Feld für ein kleines Möb-  
 lergut bei hohem Lohn sofort gesucht.  
 Zu melden bei Oberinspektor Dietz, Halle (Saale), Altes  
 Promenade 6, Borsial 1. 2224

**Tüchtige Fleischergefallen**  
 stellt sofort ein  
**Mag Saubitzer,**  
 Steinweg 62 Rößschlächterei Steinweg 23

**Geschirrführer**  
 stellt ein  
**Franz Sonnemann,**  
 Ammendorf. 1941

**Tüchtige  
 Schuhmachergesellen**  
 stellt sofort ein  
**Willy Waago,**  
 Meissen, Schuhmacherei,  
 Schenke, Poststr. 2  
 Kost und Logis vorhanden.

**Damen-Pelzkragen,**  
 neu, alle Arten, ver-  
 schieden-  
**Hennicks,**  
 Al. Ulrichstr. 15.

**Zahngesisse**  
 stellt ein  
**Planig,**  
 170 Mt. Koch-  
 2007  
 Leipzig, Ia.